

Anrede

Es freut mich, dass ich heute als Gast an Ihrer Telefonkonferenz teilnehmen darf. Als Präsidentin der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates bedanke ich mich im Namen der Parlamentarierinnen und Parlamentarier für die Arbeit, die Sie und Ihre Leute in den letzten Tagen und Wochen während der Corona-Krise geleistet haben. Dies wurde aus meiner Sicht von der Bevölkerung sehr wohlwollend aufgenommen, klar gibt es immer einige die Kritik anbringen müssen bis hin zu einer Armee, die nicht mehr fähig ist, oder den anderen, die finden es brauche sie ja nicht. Die Wertschätzung Ihrer Arbeit und dass dieser Einsatz mit der nötigen Ruhe und Effizienz funktioniert hat, war aber schlussendlich grösser.

Am 15. März wurde die laufende Frühlingssession der Parlamente annulliert – meine Agenda war sofort leer – und der Bundesrat hat die ausserordentliche Lage ausgerufen. Dies war sehr speziell. Innert einem Tag hatte das Parlament nichts mehr zu sagen. Der Bundesrat ordnete mit Notrecht den Lockdown an. Wir hatten auch keine ordentlichen Sitzungen, um dies irgendwo zu besprechen. Das war etwas ganz Neues für mich, die Demokratie war ausgehebelt, Geld wurde gesprochen, Sie in der Armee hatten die grösste Mobilmachung seit dem 2. Weltkrieg. Ich persönlich fand, dass unser Bundesrat einen guten Job machte und es war auch eindrücklich, wie die Parteien in den ersten Wochen diese Arbeit unterstützten. Manchmal hatte ich den Eindruck, dass wir dabei alle fast lethargisch waren. Kaum Kritik, viel Unterstützung, es gab sogar eine gemeinsame Medienmitteilung der Parteien, dass man den Bundesrat stützte.

Ich bin nun aber froh, hat auch das Parlament noch nicht die Führung, aber zumindest das Denken wieder angeregt. Ob dies dann immer gut ist, ist eine andere Frage, aber die Demokratie funktioniert halt so. Während der ausserordentlichen Session war zuerst nicht mal die Botschaft zum Assistenzdienst traktandiert. Klar, im Gesetz steht, dass das Parlament dies anlässlich der ersten ordentlichen Session beraten muss. Dennoch wäre es wohl unverständlich gewesen, wenn während einer Woche Session dieser Einsatz nicht thematisiert worden wäre. Der Präsident der Nationalrätlichen SIK und ich mussten dem Büro der Räte einen Antrag stellen, damit dies nachtraktandiert wurde. Sie sehen, wenn die Sicherheit funktioniert und die Arbeit zufriedenstellend gemacht wird, vergisst man darüber zu sprechen.

Wir haben heute Nachmittag unsere erste SIK-Sitzung mit dem Hauptthema Assistenzdienst. Ergänzend wird die Chefin VBS Informationen zur allgemeinen Lage geben und Fragen beantworten. Dazu haben wir in der Kommission rund 70 Fragen von den Kommissionsmitgliedern erhalten. Vom Aufgebot via SMS oder App, über die Anzahl Personen, die im Einsatz waren, über das Material, hier eine ganze Reihe Fragen zu den Schutzmasken, bis hin zur Landesversorgung. Es gibt aber auch Fragen zum Zivilschutz, zum Zivildienst und zum GWK.

Ich persönlich bin froh, hat der Bundesrat die EO-Entschädigung für diesen ausserordentlichen Einsatz schon verbessert. Dazu konnte er das Notrecht anwenden. Allerdings werden wir uns jetzt überlegen und dies dann auch mit einem Vorstoss fordern, dass dies auch für einen zukünftigen Einsatz in einer ähnlichen Lage so sein soll. Mit der vollen Auszahlung der EO nach drei Wochen wird die Wirtschaft entlastet und der oder die Armeeingehörige erhält eine entsprechende Wertschätzung.

Auch die Anrechnung von mehr als einem WK wäre in der Kommission zur Diskussion gestanden. Dies hat sich mit dem Entscheid des Bundesrates von letzter Woche ja auch erledigt.

Wir werden weitere Fragen diskutieren müssen, nicht um die jetzige Lage zu ändern, sondern für die Zukunft anders gerüstet zu sein.

Auf der einen Seite wird dies der Pandemieplan sein, der nicht nur auf dem Papier schön aussehen soll, sondern dort muss es erstens mal eine gute Information aller betroffenen Stellen bis hin zu jedem Schweizer Bürger und jeder Bürgerin geben und dann braucht es ein Controlling, ob dies umgesetzt wird. Die ganze Diskussion rund um die Schutzmasken zeigt, wie schlecht wir hier vorbereitet waren. Ich auch – auch ich hatte diese 50 Masken nicht an Lager bei mir zu Hause.

Diskutieren müssen wir den Einsatz des Zivildienstes. Die Zivis rühmen sich immer wieder, wie sie Spitäler und Altersheime entlasten können. Wenn sie ihre Dienstage im Zivildienst fertig geleistet haben, können sie in einer ausserordentlichen Lage nicht mehr aufgeboden werden. Dies finde ich gegenüber der Armee nicht fair – Durchdiener bspw. können während vier Jahren nach ihrem Dienst wieder aufgeboden werden. Ich finde dies sollte auch bei den Zivis der Fall sein.

Die Arbeit unserer Kommission wird schon bald wieder, ich hoffe dies zumindest, mit normalen Geschäften geprägt sein. Die Armeebotschaft wird in der Sommersession im Ständerat, nachher im Nationalrat beraten. Dies ist für uns wichtig, ist doch damit auch der Zahlungsrahmen für die nächsten vier Jahre für die Armee miteingebunden.

Und politisch können wir jetzt wieder aktiv werden, da der Bundesrat den 27. September als Abstimmungstermin für die Kampfjets bestimmt hat. Auch wenn die Armee jetzt viel Goodwill entgegennehmen durfte, häufen sich jetzt wieder die kritischen Stimmen. Zum Glück können wir argumentieren, dass die Armee für jede Krise vorbereitet sein muss, dass der Schutz aus der Luft uns am Boden gewährleistet sein muss und dass die Kampfflugzeuge aus dem ordentlichen Budget bezahlt werden. Ich bin aber überzeugt, dass es uns alle braucht, um diese Abstimmung zu gewinnen.

Zum Schluss einfach nochmals ein grosses Dankeschön, an alle, die jetzt mitgearbeitet haben. Ich fand es super, dass wir auf Sie alle zählen durften und die Schweiz innert Tagen wieder mal gesehen hat, dass wir eine Armee haben, auf die auch in einer Krisenlage zu zählen ist.

Danke für die Aufmerksamkeit.